

**Das Jahr 2000.** Der Beginn dieses Jahres war gekennzeichnet durch große Aufregung rund um das Thema Millenium. Obwohl es

doch eigentlich erst zum 01.01.01 beginnt. Lesen Sie, was wir daraus gemacht haben und schwelgen Sie mit uns in „Erinnerungen“ über Ereignisse aus den letzten Jahrhunderten. Wir hoffen, Ihnen mit dieser Zeitung eine vorweihnachtliche Freude bereiten zu können und wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre.

## Aktion Alte Bilder



### Fastnacht in Kurtscheid 1953. Sooo lange ja noch nicht her – doch immerhin schon 47 Jahre.

Vor Beck's Wirtschaftstüre präsentieren sich neun attraktive Möhnen. Es sind (vorne l.n.r.): Kathi Abresch, geb.Schütz / Johanna Dittrich, geb.Abresch / Hilde Wittlich, geb.Hermann / Gertrud Runkel, geb.Oswald / Helene Wagner, geb.Hermann. Oben l.n.r.: Gretchen Marquart, geb.Groß / Klara Becker, geb.Kern / Johanna Wagner, geb. Stüber und Anneliese Böcking, geb.Siebenmorgen – von ihr kommt dieses schöne Bild.

... (siehe nächste Seite)

### Inhalt

Aus der Gemeinde	Seite 3
Aus dem Ortsverband	Seite 7
Bericht aus Berlin	Seite 11
Aus unserer Schatzkammer	Seite 10
Wirtschaftskunde	Seite 12
Kurtscheider Mundart	Seite 16
Fockenbachtal	Seite 17
Rätselspaß	Seite 19

Es fehlen auf dem Bild der Titelseite Rosa Wittlich (Schwester von Anna Schäfer) und Mia Boden, geb. Hermann (Schwister Mia).

Zu der neuen Kluft hatte Pastor Adolf Wiedenfeld gedrängt, der seit 1953 hier wirkte und in diesem Jahr schon kräftig mitmischte. Die alten Möhnenkleider, die aus dem „Gründersjahr“ 1949 der Kurtscheider Möhnen stammten, waren ihm zu dunkel, und so kaufte man sich in Neuwied den Seidenstoff für weiße Blusen und bunte Röcke zusammen. Das Nähen besorgte man selbst und Josef Wagner (Klee Schneider) fabrizierte die Kappen.

Erstmalig aktiv waren unsere Möhnen tatsächlich schon am Möhnendonnerstag 1949.

Frau Käthe Reuschenbach (Ehefrau von Hugo Reuschenbach) hatte wohl ihre Erfahrung und Initiative aus Miesenheim bei Plaidt mitgebracht und hatte die Möhnen erstmalig zu dem Umzug durch das Dorf mobilisiert, in diesem ersten Jahr schlicht mit einem Hand-Leiterwa-

gen, aber mit viel Spaß. Gretchen Marquart hatte vorher mittels der Dorfschelle von Lorenz Schrott eifrig Reklame gemacht.

Alois Beck erwies sich als großer Förderer und war begeistert dabei. In der Weinstube im Haus Westerwald kam man danach zum Kaffee zusammen und man kann sagen, dass hier die Kurtscheider Möhnenfastnacht – also vor über 50 Jahren – begründet wurde.

Erste Obermöhn (so wurde sie anfangs noch nicht genannt) war Johanna Dittrich.

In jedem Jahr kamen mehr Möhnen dazu.

Zu den Sitzungen schon in den 50-er Jahren gehörten natürlich auch die Orden, die pro Stück 95 Pfennig kosteten.

Unsere Möhnen hatten damals aber mangels Kasse das „Perpetuum mobile für Fastnachtsorden“ erfunden, denn diese wurden nach den Sitzungen wieder eingesammelt, damit sie im folgenden Jahr wieder an würdige Büttnerinnen verliehen werden konnten.

## Terminankündigung

**Landtagswahl 25.03.2001**

**Landratswahl 10.06.2001**

## Impressum

### Das Redaktionsteam

Ute Hansen  
Alfons Hartmann  
Doris Menzenbach  
Norbert Menzenbach  
Heinz-Dieter Wagner  
Frank Wittlich  
Günter Wittlich

## Die CDU Kurtscheid

### Der Vorstand des Ortsverbandes

Frank Wittlich, 1. Vorsitzender  
Petra Lacher, 2. Vorsitzende  
Alfons Hartmann, 1. Kassenwart  
Heinz-Dieter Wagner, 2. Kassenwart



# Aus der Gemeinde

## Bebauungsplan „Erweiterung Gewerbegebiet“

Wie schon von weitem zu sehen, ist im Gewerbegebiet eine neue Großbaustelle entstanden. Die Unternehmensgruppe Hack investiert in großem Umfang in eine wesentlich größere Produktionsanlage und in ein neues Verwal-

tungsgebäude. Durch diese Baumaßnahme musste der o.g. Bebauungsplan neu überarbeitet werden.

Nach der Überarbeitung geht der Bebauungsplan erneut in die Offenlage.

## Baurecht für den Ausbau der L 257, Ausgang Kurtscheid bis Kurtscheider Stock

**Lücke des Fahrradweges Birkenhof - Kurtscheider Stock soll geschlossen werden.**

Für den Ausbau der L 257 zwischen dem Ortsausgang Kurtscheid und dem Kurtscheider Stock liegt inzwischen der Planfeststellungsbeschluss vor. Somit ist eine wichtige Hürde für die Realisierung des Gesamtprojektes genom-

men und das Land Rheinland-Pfalz verfügt damit über das Baurecht. Die Straße soll auf einer Länge von ca. 1.800 m auf eine Breite von 6 m ausgebaut werden und wird an beiden Seiten je ein 1,50 m breites Bankett haben. Außerdem ist vorgesehen, zwischen dem Birkenhof und dem Kurtscheider Stock das noch fehlende Teilstück des kombinierten Rad- und Gehweges anzulegen. Dieser Lückenschluss ist besonders wichtig, damit ein verkehrssicherer Weg für Fußgänger und Fahrradfahrer von Kurtscheid bis zur Bundesstraße gewährleistet ist.

Die Straße befindet sich in einem schlechten Zustand, so dass ein Ausbau dringend erforderlich ist. Die Finanzierung der Baumaßnahme ist jedoch unklar. Der CDU-Ortsverband Kurtscheid hat sich daher in einem Schreiben vom November 2000 an das Straßen- und Verkehrsamt Koblenz gewandt und auf die dringend notwendige Sanierung und den Ausbau der Straße hingewiesen, zumal man an einigen Stellen von einer Verkehrsgefährdung ausgehen muß.

Auch auf die Wichtigkeit des Lückenschlusses beim Fuß- und Fahrradweg wurde hingewiesen. Zudem haben wir unseren MdB Werner Wittlich gebeten, sich verstärkt um die Mittelbeschaffung in Mainz einzusetzen.

Christlich Demokratische Union  
Ortsverband Kurtscheid

**CDU**

Kurtscheid, 30.11.2000

Leiter des  
Straßen- und Verkehrsamtes Koblenz  
Herrn Peter Moritz  
Richard-Wagner-Straße 14,  
56075 Koblenz

- Ausbau und Sanierung der L 257 – Ortsausgang Kurtscheid zur B 256
- Lückenschluss des kombinierten Fuß- und Radweges vom Birkenhof bis zum Kurtscheider Stock

Sehr geehrter Herr Moritz,

wie wir erfahren haben liegt inzwischen für den Ausbau der L 257 vom Ortsausgang Kurtscheid bis B 256 und auch für den gesamten Fuß- und Radweg der Planfeststellungsbeschluss vor, so dass aus baurechtlicher Sicht mit dem Ausbau begonnen werden könnte. Durch das Industriegebiet Kurtscheid und durch viele Fahrten ins Wiedbachtal wird die Straße auch von Lkws stark genutzt. Die Straße ist in einem schlechten Zustand, was von der Bevölkerung immer wieder beklagt wird.

Auch der Ausbau des noch fehlenden Teilstückes vom Fuß- und Radweg vom Birkenhof bis zum Kurtscheider Stock ist besonders wichtig, damit ein verkehrssicherer Weg für Fußgänger und Fahrradfahrer von Kurtscheid bis zur Bundesstraße gewährleistet ist.

Sehr geehrter Herr Moritz, wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich für den raschen Ausbau der Straße und des Fuß- u. Radweges zum Wohle der Bürger einsetzen würden.

Wir haben unserem MdB Werner Wittlich eine Kopie zu kommen lassen, damit er uns ebenfalls bei der Mittelbeschaffung für diese wichtige Maßnahme unterstützt.

Wir bedanken uns für eine wohlwollende Unterstützung und verbleiben,

mit freundlichen Grüßen

  
Frank Wittlich  
1. Vorsitzender

# Neubaugebiet „Auf'm Birnbaumstück“

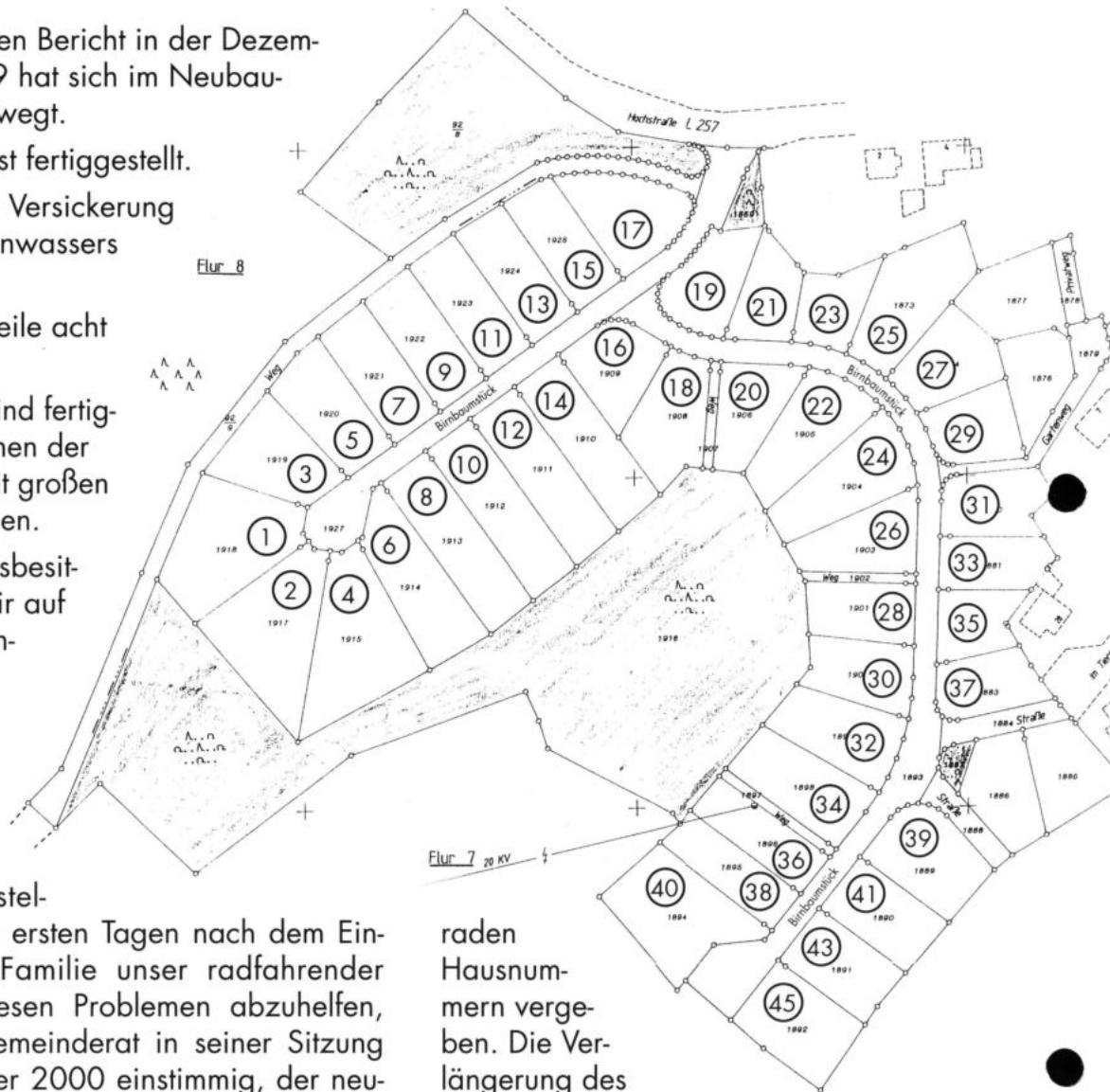
Seit unserem letzten Bericht in der Dezemberausgabe 1999 hat sich im Neubaugebiet einiges bewegt.

- Die Baustraße ist fertiggestellt.
- Das Becken zur Versickerung des Oberflächenwassers ist in Betrieb.
- Es gibt mittlerweile acht Baustellen.
- Einige Häuser sind fertiggestellt oder gehen der Fertigstellung mit großen Schritten entgegen.

Allen stolzen Hausbesitzern wünschen wir auf diesem Wege symbolisch, dass es im Haus nie an Brot und Salz mangle.

Schwierigkeiten mit der Postzustellung hatte in den ersten Tagen nach dem Einzug der ersten Familie unser radfahrender Postbote. Um diesen Problemen abzuhelpen, beschloss der Gemeinderat in seiner Sitzung am 21. September 2000 einstimmig, der neuen Straße den Namen „Birnbaumstück“ zu geben. Die Nummerierung der Grundstücke beginnt am oberen Wendehammer; rechtsseitig wurden die geraden und linksseitig die ungeraden

Hausnummern vergeben. Die Verlängerung des Gartenweges und des Tiergartens zum Neubaugebiet soll den jeweiligen Namen der bestehenden Straße tragen. Hier werden die Hausnummern fortgeführt.



## Das schlägt dem Fass den Boden aus!!!!

Trotz aller Aussagen und Willensbekundungen im Gemeinderat das Neubaugebiet als eine Bebauungseinheit und damit auch eine Abrechnungseinheit anzusehen, errechnete die Verbandsgemeinde unterschiedliche Quadratmeterpreise für die Vorausleistungen auf den Erschließungsbeitrag.

Dabei wurden den Eigentümern der Grundstücke im oberen Straßenbereich ca. 7,00 DM,

den Eigentümern im unteren Bereich des Bebauungsgebietes fast 10,00 DM pro Quadratmeter in Rechnung gestellt.

Nach unserem Rechtsempfinden kann es bei dieser Regelung nicht bleiben. Die Verbandsgemeindeverwaltung muss sich an die Vorstellungen im Gemeinderat halten und **die Bürger im gesamten Bebauungsgebiet gleich halten und gleich stark belasten!**

# Sanierung der L 257 in der „Mäuskrach“ oberhalb von Wolfenacker

Die Straße von Kurtscheid nach Wolfenacker ist insbesondere in der „Mäuskrach“ in einem miserablen Zustand und an einer Stelle abgerutscht.

Zwar ist die besonders betroffene Stelle notdürftig mit Warnbaken und einer Ampel abgesichert, doch durch den starken Lkw-Verkehr drohen weitere Stellen abzurutschen. Bei einigen Stellen muß man heute schon von Verkehrsgefährdungen ausgehen.

Unser MdB Werner Wittlich hat sich daher erneut an den Verkehrsminister Hans-Artur Bauckhage gewandt und ihm die Dringlichkeit der Situation geschildert.


In einem Antwortschreiben des Ministeriums wurde Hilfe zugesagt und ein Baubeginn im Jahr 2001 für die Beseitigung der Engstelle angedeutet.

Nebenstehend das Schreiben des Ministeriums. Die angesprochenen Probebohrungen

wurden inzwischen durchgeführt.

**Rheinland-Pfalz**

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau · Postfach 32 99 · 55122 Mainz



Herrn  
Werner Wittlich  
Mitglied des Bundestages  
Unter den Linden 71  
11011 Berlin

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,  
Landwirtschaft und Weinbau  
Stiftsstraße 9, 55116 Mainz

**Geschäftszeichen**  
AL 7

**Ansprechpartner(In)**  
Dr. Karl-Geert  
Kuchenbecker

**Durchwahl**  
(0 61 31) 16-22 71

**Datum**  
27. Oktober 2000

**Sanierung Böschungsrutsch auf der L 257 zwischen Wolfenacker und Kurtscheid**

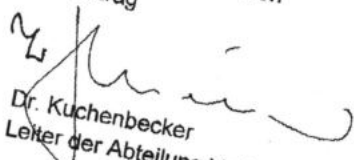
Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter,  
wie Ihnen am 23. Oktober telefonisch zugesagt, informiere ich sie gern über den aktuellen Sachstand.

Das Straßen- und Verkehrsamt Koblenz hat Erkundungsbohrungen in Auftrag gegeben, um bei den Ihnen bekannten schwierigen geologischen Verhältnissen technische Lösungen zur Sanierung dieses Streckenabschnittes festlegen zu können.

Trotz der geschilderten Sachlage werden wir uns um einen Baubeginn zur Beseitigung der akuten Engstelle im nächsten Jahr bemühen.

Bis zu einem Beginn wird alles getan, um einen verkehrssicheren Ablauf zu gewährleisten.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

  
Dr. Kuchenbecker  
Leiter der Abteilung Verkehr und Straßenbau

Telefon (Zentrale) 0 61 31 / 16-0 Telefax (Zentrale) 0 61 31 / 16 21 00  
Dienstgebäude

# Beleuchtung am „Kurtscheider Stock“

Endlich war es soweit! Nach sehr langer Bauzeit konnte der Ausbau des gefährlichen Kreuzungspunktes an der B 256/L 257 „Kurtscheider Stock“ abgeschlossen werden.

Der „Kurtscheider Stock“ ist nun auch beleuchtet. Aber bis dahin war es ein weiter Weg. Die CDU-Fraktion ließ über unseren MdB Werner Wittlich beim Straßen- u. Verkehrsamt in Koblenz prüfen, ob in der Bauplanung eine Beleuchtung der Kreuzung vorgesehen ist. Die erschreckende Antwort war, „dies ist nicht vorgesehen, weil dies Sache der zuständigen Ortsgemeinde ist“. Eine Beleuchtung ist aber hier sehr wichtig, weil bei Dunkelheit und besonders bei Nebel die Einfahrt schwer zu finden ist.

Da der „Kurtscheider Stock“ im Zuständigkeitsbereich der Ortsgemeinde Bonefeld liegt, wurde von der CDU-Fraktion Verbandsbürgermeister Dillenberger angeschrieben, damit er sich um eine Lösung des Problems kümmert und 2 Gelbleuchten angebracht werden. Dies geschah auch umgehend und so fand schon bald ein Gespräch zwischen den beiden Ortsbürgermeistern statt. Es wurde vereinbart, dass die Erstellungskosten für die Leuchten von der Ortsgemeinde Kurtscheid und die lfd. Stromkosten von der Ortsgemeinde Bonefeld getragen werden. Dieser Vereinbarung haben die Gemeinderäte beider Orte zugestimmt und so konnte der Auftrag vergeben werden. Wir meinen, dass hierdurch eine bessere Verkehrssicherheit erreicht wurde.

## Winterschlaf

Was für ein Jahr für einen einfachen Toilettenwagen. 25 Jahre Jugendfeuerwehr Kurtscheid mit großen Zeltlager des Jugendfeuerwehrverbandes des Kreises Neuwied.

Da war ich natürlich ein gefragter Typ und habe so auch über die Ortsgrenzen hinaus Bekanntschaften geschlossen. Das Sommerkonzert des Musikvereins Harmonie war eine weitere Gelegenheit meine Bereitschaft zur „Hilfe in der Not“ zu bekunden. Ein bißchen neidisch auf den Musikverein kann man schon sein. Alle sagen „Was wäre Kurtscheid ohne die Harmonie!“.

Na ja, vielleicht hört man in ein paar Jahren die Kurtscheider auch „Was wäre Kurtscheid ohne seinen Helfer in der Not!“ sagen, wenn es sich um bewegende Momente handelt.

Bis dahin werde ich mich in meinen wohlverdienten Winterschlaf begeben und hoffe, im Frühjahr wieder gesund und munter „bereit“ zu sein.





# Aus dem Ortsverband

## Jahreskalender 2000

### Januar

*Durchstarten hieß es im Januar.*

Nach der erfolgreichen Sylvesterfeier ins Jahr 2000 in der Wiedhöhenhalle Kurtscheid - an der sich auch der CDU Ortsverband neben neun anderen Vereinen und vielen freiwilligen Helfern beteiligte - übernahm die CDU Kurtscheid den Vorsitz der TPG (Termin-Planungs-

gemeinschaft) – der Zusammenschluß fast aller Ortsvereine in Kurtscheid. Zu den Aufgaben der TPG gehört die Gratulation von Vereinsjubiläen, Goldenen Hochzeiten, Geburtstagen ab dem 90.ten und anderen außergewöhnlichen Ereignissen im öffentlichen Bereich.

### März

*Jahreshauptversammlung mit hohem Besuch.* MdB Werner Wittlich und Reiner Kilgen, Vorsitzender des Kreisverbandes der CDU, waren nicht nur Gast sondern auch aktive Teilnehmer.

Vorstandsneuwahlen, Mitgliederehrungen, Informationen aus Kreis, Land und Bund, detaillierte Informationen und Aufklärung zum Partei-Spenden-Thema sowie die Vorschau auf das Jahr 2000 standen auf dem Programm.

Zehn Jubilaren galt es für die Treue zum Ortsverband zu danken:

Josef Eul 30 Jahre

Werner Wagner	30 Jahre
Heinz-Dieter Wagner	30 Jahre
Werner Wittlich	30 Jahre
Alois Stoebbauer	25 Jahre
Karl-August Becker*	20 Jahre
Ronald Funk	20 Jahre
Hiltrud Kurz	20 Jahre
Ute Hansen	20 Jahre
Angelika Wittlich	20 Jahre

\*Der Ortsverband trauert um Karl-August Becker, der dieses Jahr im Sommer von uns gegangen ist.

Allen Jubilaren sei nochmals ausdrücklich an dieser Stelle für die Verbundenheit zum Ortsverband und der CDU gedankt.



V.l.n.r.: Ronald Funk, Heinz-Dieter Wagner, Josef Eul, Werner Wagner, Werner Wittlich, Ute Hansen, Angelika Wittlich, Reiner Kilgen, Frank Wittlich

## April

### Uns geht's um Kurtscheid: Informationsabend mit Frau Dr. Kübler

Unter dem Motto „Uns geht's um Kurtscheid“ gab es am Mittwoch den 26.04.00 einen Informationsabend mit Frau Dr. Kübler. Die Thematik des Abends war der Flächennutzungsplan für Kurtscheid.

Das Institut für Umweltplanung Dr. Kübler GmbH/Rengsdorf, hat im Auftrag der Verbandsgemeinde Rengsdorf sowie für den Naturpark Rhein Westerwald eine Biotopverbundplanung im ländlichen Raum durchgeführt. Im gut besuchten Saal der tausend Lichter gab uns Frau Dr. Kübler den aktuellen Stand und die Planungen seitens der Verbandsgemeinde Rengsdorf bekannt. Die Planungskonzepte sollten sachliche, kompromißfähige Diskussionsgrundlagen darstellen, damit notwendige und wünschenswerte Maßnahmen zur Verbesserung des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes ermöglicht werden. Gerade Kurtscheid sei besonders schön gelegen und ist sehr einladend für Besucher wegen seinem weitem Panoramablick.

Der Ort hat ein sehr ausgeglichenes Bauverhalten, und ein gut geplantes Industriegebiet. Um diese Baustruktur auch in Zukunft zu behalten, empfahl Frau Dr. Kübler für die Erschließung weiterer Baugebiete die Grundstücke von der Gemeinde vorab zu erwerben und somit die Auflagen und die Bedingungen der Gemeinde vorgeben zu können. Weiterhin befürwortet Sie die Einrichtung eines Öko-Kontos. Sie begrüßte den Weitblick der Gemeinde im Hinblick der ökologischen Betrachtung. Die Sumpfflächen

sind sehr wertvoll und erhaltenswert, diese müssen jedoch verändert werden z.B. mähen um hierdurch das Verwalden zu verhindern. Damit das gesichert wird sollte z.B. die Gemeinde diese Gebiete aufkaufen und als Öko-Konto ansetzen. Es besteht auch die Möglichkeit die Sumpfbereiche in eine Biotopverbundplanung mit einzubauen.



Für alle Wünsche und Belange hinsichtlich des Flächennutzungsplanes ist die Verbandsgemeinde aufgeschlossen und wird diese Vorschläge gerne in die Planungen mit einbringen. Die Änderungspläne werden dann mit den Trägern der öffentlichen Belange besprochen. Als Beispiel für die begonnene und die erfolgversprechende Umsetzung in anderen Gemeinden, sei hier auf das Konzept zur Erhaltung der heimischen Streuobstwiesen hingewiesen. Frau Dr. Kübler gestaltete den Informationsabend sehr interessant. Zum Schluß gab es noch eine angeregte Diskussion.

Wir danken Frau Dr. Kübler nochmals für diesen Abend.

## August

### Kinder- und Gemeindefest.

Durch den Vorsitz in der TPG übernahm die CDU neben der zwischenzeitlich schon undenkbar gewordenen „Losbude“ den Ausschank. Für

einige Routiniers des Vorstands war der Bierbrunnen anscheinend keine Herausforderung sondern mal wieder eine willkommene Abwechslung.



## Oktober

### Der Herbstausflug.

Bei herrlichstem Herbstwetter machten sich die Mitglieder des CDU - Ortsverbandes und ihre Angehörigen auf die Wanderschaft. Ziel des Ausfluges war eine Bierbrauerei in Hochscheid. Der Weg führte entlang des Mühlenweges zur Fockenbachmühle. Bei guter Unterhaltung und mit bester Laune kamen wir ins Tal, wo wir mit besonders tollen Erfrischungen überrascht wurden. Die Frau unseres Vorsitzenden hatte uns mit Kaffee, Kuchen, Würsten, Bier und Willi's bestens versorgt.

Mit frischer Kraft gings dann bergauf nach Verscheid. Alle waren erwartungsvoll, denn das naturtrübe obergärige Bier sollte sehr gut schmecken. Nach dem freundlichen Empfang durch Herrn Lindauer wurde jedoch zuerst ein-

mal die Brauereibesichtigung durchgeführt. Es war uns allen kaum vorstellbar, dass in diesem schmucken kleinen Brauhaus ein echtes Bier gebraut würde. Doch dann war es endlich soweit, das Bier zischte und es schmeckte. Mit zu Gast in unserer Runde waren auch trotz der vielen Termine MdB Werner Wittlich und Kreisbeigeordneter Dr. Jürgen Scheid.



Nachdem wir viele „Fachgespräche zur Braukunst und anderen Künsten“ geführt hatten, zogen wir dann schweren Fusses weiter zum nahegelegenen Gasthaus Paganetti. Dort verbrachten wir noch ein paar gemütliche Stunden bei dem auch bekanntlich guten Essen.

**Dezember***Der Ortsverband stellt vor:***Kreisbeigeordneter Dr. Jürgen Scheid**

Der Erfolg der CDU bei der letzten Kommunalwahl hat in diesem Jahr auch seinen Niederschlag in der Kreisverwaltung gefunden. Die CDU Mehrheit im Kreistag hat gemeinsam mit der FWG Anfang März Dr. Heinz-Jürgen Scheid zum hauptamtlichen 2. Beigeordneten gewählt. Seit Anfang Mai hat Dr. Scheid seine Tätigkeit in Neuwied aufgenommen. Beim Landkreis ist er verantwortlich für die Bereiche Jugend und Familie, Bauwesen und Denkmalschutz sowie Wirtschaft und Verkehr, u.a. mit Zuständigkeit für die Landesplanung, den ÖPNV und neu hinzugekommen die Landespflanze.



Der 43-jährige Dr. Scheid, ein Braepe Jong, ist verheiratet und hat 2 Kinder. Nach dem Besuch des Martinus-Gymnasiums in Linz und anschließendem Wehrdienst hat Dr. Scheid Volkswirtschaft studiert und 1986 an der Universität Köln promoviert. Dem folgten berufliche Stationen beim Bundesministerium für Wirtschaft, dem Internationalen Währungsfonds in Washington und rund 7 Jahre im Bundeskanzleramt in Bonn. Vor seinem Wechsel zur Kreisverwaltung Neuwied war Dr. Scheid bei der Europäischen Zentralbank in Frankfurt tätig. Über diese verschiedenen beruflichen Stationen blieb er seiner Heimatgemeinde stets eng verbunden.

Neben seiner aktiven Zugehörigkeit zu verschiedenen Ortsvereinen engagierte er sich 10 Jahre im Waldbreitbacher Gemeinderat. Seit 1975 gehört Dr. Scheid der CDU an. Dadurch das seine Mutter aus Kurtscheid stammt, fühlt er sich auch persönlich eng mit unserer Gemeinde verbunden.

Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und freuen uns, mit Herrn Dr. Scheid, jemanden aus unserer Region an entscheidender Stelle zu haben.

# Aus unserer Schatzkammer

Gelübde der Gemeinde Kurtscheid im Notjahre 1893.

Heiliges Herz Jesu, nach dem Beispiele unserer Voreltern, welche im Notjahre 1795 eine Bitt- und Bußprozession nach Verscheid, am 1. Mai jährlich zu halten, gelobten, wollen auch wir in der gegenwärtigen Drangsal geloben:

1) ein Messamt zu stiften für's Herz Jesu fest;

2) Zugleich geloben wir, daß wenigstens zwei Mitglieder einer Familie an diesem Herz-Jesu-feste jährlich die heiligen Sakramente zu Ehren des heiligsten Herzens empfangen wollen. Auf diese Weise hoffen wir vertrauensvoll, daß Du uns aus dieser durch lange Dürre (3 Monate lang) entstandenen großen Not befreien und nicht allein uns, sondern auch unsere Kinder und Kindeskinde mit reichstem ewigen und zeitlichen Segen beglücken wirst. Amen.

Kurtscheid, den 18. Juni 1893.

Unterschriften der Ortsbürger.

In fidem!

## 100-jähriges Jubiläum der Bußprozession nach Verscheid a. 1895.

Gelübde der Gemeinde Kurtscheid 1795.

Das Jahr 1795 war für Kurtscheider äußerst unglücklich. Sie hatten in dem durch die französische Revolution hervorgerufenen Kriege durch Einquartierungen und andre Leistungen viel zu leiden. Dazu kam noch, daß bei einer ausgebrochenen Seuche ihr Vieh fast gänzlich zu Grunde ging. Alles dies stürzte sie in schwere Schulden. In dieser Not gelobten sie, in jedem Jahr am 1. Mai eine Prozession nach Verscheid zu unternehmen. Das Gelübde lautet wörtlich:

„1795, den 9. September hat sich unser gemein „vereinpart, eine Prozession angestellt, wegen dem „erschrecklichen Krieg, welche nach Verscheid soll gehalten werden und dann auch, wenn es sein kann, eine hl. Messe da gehalten werden. Diese Prozession soll gehalten werden zu ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und zu ehren der allerheiligsten Jungfrau Maria und unsere lieben Schutzengeln und „aller auserwählten gottes, das sie bei gott unser „Fürsprecher sein mögen, das uns gott bewahren „wolle für allem unglück leibs und der Seelen, wenn „es unserm Seelenheil dinlich ist und das er auch „unser helfer in unser sterbend sein möge. — Und „auch hat sich unser gemein entschlossen, das der zeitliche Vorsteher die Absicht, das keiner zu hause „Arbeiten soll, bis die Prozession gehalten ist. Nun „ist es wenigstens gebotten auf jedem hause die zu „müssen sind, mitgehen sollen, und ist es dinlich, das „sie sich zeit machen. Dieses obige gemelten haben „sich versprochen alle Bürger mit ihrem Namen zu „unterzeichnen. Unterschriften der Ortsbürger.

In fidem pro copia originali!

Kurtscheid, den 15. April 1895.

(L. S.)

J. J. Schütz, Pfarrvikar.



Werner Wittlich  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Berlin im Dezember 2000

## Bericht aus Berlin

### Halbzeit für Rot-Grün

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die erste Halbzeit der rot-grünen Koalition ist vorüber und es ist an der Zeit, nach einem politisch äußerst turbulenten Jahr eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Viele politische Großprojekte standen in diesem Jahr auf der Tagesordnung der Bundesregierung. •Erinnert sei hier nur an die Rentenreform oder die umstrittene Justizreform, die noch immer auf dem Kabinettschreibtisch ihrer Vollendung harren.

Wenig zukunftsorientiert zeigte sich Kanzler Schröder auch beim Thema Ladenschluss: Plötzlich hielt er allen vorherigen Beteuerungen zum Trotz an diesem längst überholten Gesetz fest.

Auch im Wahlkreis warten die Bürger auf die Realisierung wichtiger Projekte. Die nach der Freigabe der B 256 Ortsumgehung Oberbieber noch vordringlicher gewordene Ortsumgehung Rengsdorf liegt in weiter Ferne: Trotz der unerträglich hohen Verkehrsbelastung in Rengsdorf ist nach Auskunft der Landesregierung frühestens 2003 mit einer Aufnahme in die Prioritätenliste des Bundesverkehrswegeplans zu rechnen.

Dies alles zeigt, wie wichtig es ist, dass CDU/CSU sich als eine starke und handlungsfähige Opposition einbringen. Nach den anfänglichen Schwierigkeiten hat die Union im zurückliegenden Jahr nicht nur bei der „Ökosteuer“ bereits deutliche Zeichen gesetzt.

Mit den von der Union begonnenen Diskussionen zu so wichtigen Themen wie etwa der Einwanderungspolitik haben wir Handlungsfähigkeit und Entschlossenheit gezeigt.

Dies ist der richtige Weg, als große Volkspartei das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler •zurückzugewinnen. Von der Bundesregierung war in letzter Zeit zu diesen Sachthemen nicht viel zu vernehmen.

Zu sehr war Bundeskanzler Schröder offenbar mit den Personalproblemen in seinem Kabinett beschäftigt, in dem ein reges Kommen und Gehen herrscht. Ein Anzeichen für politische Stabilität ist dies nicht.

Auf die CDU/CSU wartet noch viel harte Arbeit. Mit den am 25. März 2001 anstehenden Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz ist das erste entscheidende Ziel nur noch wenige Monate entfernt. Mit Erwin Rüdell hat die CDU dabei einen hervorragenden Kandidaten. Auch für die Landratswahlen am 10. Juni 2001 ist die CDU mit Dr. Heinz-Jürgen Scheid personell erstklassig gerüstet.

Wenn wir alle in der zweiten Halbzeit weiterhin entschlossen nach vorne spielen, bin ich mir sicher, im kommenden Jahr an dieser Stelle erneut eine positive Bilanz ziehen zu können.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten „Rutsch“ ins neue Jahr!

Ihr



Werner Wittlich, MdB



# Kurtscheider Wirtschaftskunde

Was ist los mit unserer Gastronomie im Land? Überall werden Dorfkneipen dichtgemacht, weil mangels Gäste die Rendite fehlt. Es ist nicht zu übersehen, die Zeiten haben sich auch für diesen Bereich gewandelt. So auch in unserem Dorf. Der aufkommende Fremdenverkehr nach dem ersten Weltkrieg ist in den letzten Jahrzehnten wieder verblickt und das Freizeitverhalten der Dorfbewohner hat sich ebenfalls verändert.



Ein anschauliches Beispiel bietet das „Haus Westerwald“ in der Dorfstraße. Wie auf dem Postkartenfoto der 60er Jahre zu sehen, machte das 20 Meter von der Straße entfernt stehende Haus einen herrschaftlichen Eindruck. Zwar etwas eingeklemmt zwischen den Wohnhäusern Reuschenbach (Ködens) bzw. Groß (Ludige, heute Marquart) und Boden (Spetzens, heute Buslei) vermittelte das Anwesen mit den schönen Bäumen und den Freisitzen an der Straße geradezu die Aufforderung, einzukehren.

Das Haus wurde im Jahr 1927 vom Bauunternehmer Wilh. Schrott gebaut, genau auf der gleichen Stelle, auf der das alte Reuschenbachs Haus gestanden hatte. (Siehe auch 20. Ausgabe). Übrigens waren Alfons Lacher, Franz Wittlich und Fritz Gersthahn zu dieser Zeit die Maurerlehrlinge der Firma Schrott.

In der alten Gastwirtschaft, die Josef Reuschenbach (Stengjorje\* Jussep) neben seiner Bäckerei und der Landwirtschaft betrieb, wurde der Überlieferung zufolge schon seit etwa 1870 Schnaps und Bier ausgeschenkt. Es wurden nach dem ersten Weltkrieg auch Kurgäste des Hauses „Wilhelmsruh“ hier be-

herbergt, wenn diese Pension zwei Häuser weiter überbelegt war. Dabei sollte man wissen, dass die beiden unverheirateten Damen Sophie und Maria Klein, welche die Pension Wilhelmsruh führten, Schwestern von Gertrud Reuschenbach, der Ehefrau des Wirtes, waren.

Und nun zurück zum Haus Westerwald in der neueren Zeit. Seit Mitte der 30er Jahre hatte Hugo Reuschenbach, der Sohn von Josef, die Gastronomie übernommen.

Links vom Eingang hatte das „Stengjorje Jötche“, Schwester von Hugo's Vater, ihren „Tante-Emma-Laden“.

Vor und während des 2. Weltkrieges spielte das Haus als einzige Gastwirtschaft im Dorf mit dem relativ großen Saal natürlich eine dominierende Rolle. Theaterspiele, Jahresveranstaltungen wie Kirmes u.s.w. fanden hier statt. Auch während der schlimmen Kriegsjahre war man froh um jede Abwechslung.



\* „Stengjorje“ ist einer der sogen. Hausnamen.

Das waren Namen, die sich von früheren Bewohnern herleiteten und sich in einem Haus fortvererbten, manchmal auch ohne Identität mit den jeweiligen Familien, die später in dem Haus wohnten.

In diesem Fall gibt es eine Erklärung in der Ortschronik von Pfarrer Joh. Boden, die dessen Schulkamerad Joh. Hardt geliefert hatte.

Da heißt es: „----- in diesem Haus hinterließ Peter Reuschenbach nach seinem frühen Tod seine Witwe Christine geb. Henn und einen kleinen Sohn namens Georg, er war der „Steng ihr Gorg“.

N S D A P. / Amt für Volkswohlfahrt

## Einlaßkarte

2 \*

## Frohsinn für Alle .: „Wunschkonzert“

zu Gunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes des deutschen Volkes

Jeder kann Wünsche äußern!

Es spielt: Der Baummusikzug des R. A. D., Gau XXIV Koblenz

Leitung: Obermusikzugführer Gründler

am Sonntag, den 11. Februar 1940, um 20.30 Uhr

in Kurtscheid, im Saalbau Reuschenbach, Haus Westermald

Eintrittspreis 0,50 RM

Von hier an konnte es nur wieder aufwärts gehen. Man erinnert sich gerne. Viele fröhliche Schlachten wurden hier geschlagen, in dieser Beziehung war das Haus Westermald längst zu einem Mittelpunkt der dörflichen Kultur geworden. Beim sonntäglichen Frühschoppen nach dem Hochamt war die Wirtschaft fast überfüllt, ein Glas Bier kostete in den 50er Jahren noch 35 und dann 40 Pfennige, nicht

Es gab Veranstaltungen für Genesungskompanien und Wunschkonzerte mit dem Titel „Frohsinn für alle“ boten kurzzeitige Freude zugunsten des Winterhilfswerkes.

Über die Moral wachte noch der Pastor. Die Dorfbewohner erlebten eines Sonntags abends überraschend eine „Sühneandacht“ und ein Donnerwetter des Pastor Alfons Hoffmann von der Kanzel aus, das auch über unschuldige kam, nur weil einige Mädchen es gewagt hatten, mit jungen Soldaten der Einquartierung am helllichten Sonntag am „Hüh Heckelchen“ spazieren zu gehen.

Freude und Leid liegen stets nahe beieinander. In der Nacht zum 23. März 1945 und am folgenden Morgen lagen im Keller in der Weinstube viele stöhnende und schreiende deutsche Soldaten und auch einige Zivilpersonen, so auch Richard Wittlich als siebenjähriges Kind. Sie wurden beim Frontübergang schwer verwundet, waren nach hier zur Sammelstelle geschleppt worden und warteten auf den rettenden Abtransport zum Lazarett nach Linz.

Am 1. Juli 1945 kehrte Hugo Reuschenbach aus Krieg und Gefangenschaft zurück. Die Dorfjugend half mit, den Saal wieder aufzubauen, um am 2. September des gleichen Jahres die Kirmes feiern zu können. Das Dach war notdürftig mit Zeltplanen überspannt und Fritz Hardt sorgte mit seinem Akkordeon für die Tanzmusik.



Hugo Reuschenbach



Katharina Reuschenbach

viel, aber gemessen am Verdienst immerhin einen halben Stundenlohn, also – auf heutige Verhältnisse übertragen, enorm teuer.

Lebensmittelkarten wurden in der Wirtschaft ausgegeben, der Steuereinnehmer der Amtsverwaltung Waldbreitbach kam regelmäßig, um die Kommunalsteuern, Wassergeld u.s.w. zu kassieren.

Die Holzversteigerungen fanden hier statt und es kam einmal zu der amüsanten Situation, das Rudi Becker im Eifer des Gefechtes seinen Vater um 50 Pfennige überbot. Viele Erinnerungen werden wach. Wollte Hugo spätabends schließen und hatte die Zapfhähne schon nach oben gedreht, so blieb der Dorfjugend nur noch eine einzige Chance, die Zeit zu verlängern: „Ohm Hugo, erzähle doch noch was aus dem Krieg“. Dann ließ „Unteroffizier Reuschenbach“ sich überreden, das Bier wieder laufen und erzählte minuziös seine erlebten Soldatengeschichten.

Man erinnert sich noch an den langen, etwas düsteren Flur – gleichsam die „Lobby des Kulturtempels“, in dem die Lobbyisten standen und sich erzählten, was nicht jeder an der Theke hören sollte. Freitags ging es besonders rund, denn beim sogenannten „Lohntütenball“ folgte man doch damit der Maxime von Ludwig Erhard, das Geld gehöre in die Wirtschaft.

Am 4. Juli 1954 war der Saal überfüllt mit Männern jung und alt, als am Sonntag, dem 4. Juli 1954 die Übertragung des Finalsieles der Fußballweltmeisterschaft mittels eines kleinen Schwarz/Weiß-Fernsehers stattfand. (Damals aßen populäre Fußballspieler noch nicht ihre Suppen im Werbefernsehen und man rackerte auf dem Fußballfeld für die Ehre der Nation, wie beim 80-jährigen Geburtstag des ehemaligen Spielführers Fritz Walter noch einmal klar wurde).

Und als Helmut Rahn den Siegestreffer über die ungarische Mannschaft landete, sang man begeistert das Deutschlandlied. Fernsehen an sich war schon eine Sensation. Auch die Mainzer Fastnachtssendungen wurden anfangs hier gesehen.

In einem Faltprospekt von 1955 des Heimat- und Verkehrsvereins, das Rolf Limburg entworfen hatte, wird unser Dorf als Luftkurort hoch gepriesen. Außer dem Haus Hermann, Haus Ilsenstein und Pension Willi Becker ist auch die Pension und Gastwirtschaft Alois Beck angeführt, die 1953/54 eröffnet wurde und von nun an den Kurtscheider Kneipenbesucher eine Alternative bot.

Das Haus Westerwald empfahl sich mit 18 Betten, mit 35 Betten in Privatquartieren und vor allem wie die anderen mit „fließendem Wasser“, natürlich kalt.

Der Kurbetrieb lief in diesen Jahren noch recht gut. Gäste aus dem Ruhrgebiet erholten sich in unserer Höhenluft – Die „ozonhaltige Luft“ unserer Wälder wurden auf Postkartenrückseiten als gesundheitsfördernd angepriesen, bis Neckermann und Co mit ihren billigen Fernreisen die Wende einläuteten. Der Rückgang des Fremdenverkehrs – bis heute – traf auch z.B. Ehlscheid, Rengsdorf und die gesamte Region.

1964 änderten sich die Verhältnisse. Hugo's Tochter Marlies und Schwiegersohn Anton Ziebart führten das Geschäft nicht weiter und der Gastronomiebetrieb wurde an das Ehepaar Richard und Gisela Bohe verpachtet. Sie machten ihre Sache – oft unterstützt durch ihre zahlreiche Verwandtschaft – hervorragend. Kam ein Gast den Hof herauf gegangen, so hatte der Profi Richard ihn schon erspäht und sein gewünschtes Bier stand bereit, sobald er an der Theke – die damals noch quer zum Gastraum stand – angekommen war.

1969 endete leider ihre Zeit schon. Den jüngste Bruder von Gisela, Helmut Schönenbach, vergaß man wohl, nach Bad Honnef mitzunehmen.

**(Wie zitierte es Raimund Eul in einer Büttenrede 1990?: „Für den KCK und dat Lisbethche wor et en Jelöck – se leßen en der Hektik den Schmuddel zoröck“)**



## Gaststätten- und Pensionenverzeichnis

### Haus Westerwald, Gasthaus und Pension

Inh.: Hugo Reuschenbach  
 Telefon Amt Rengsdorf Nr. 329  
 Betten: im Hause 18; in Privatquartieren: 35  
 Alle Zimmer mit fließendem Wasser  
 Bad, Garage, Saal

### Pension Beck, Gasthaus und Pension

Inh.: Alois Beck  
 Betten: im Hause 7; in Privatquartieren 12  
 Alle Zimmer mit fließendem Wasser



In einer Rekordzeit von nur 4 Wochen wurde – von Innenarchitekt Willi Herrig geplant – die Wirtschaft total renoviert und umgebaut. (Der Flur wurde zum Thekenraum).

Ein Jahr lang führten nun Marlies und Anton Ziebart selbst den Betrieb.

**(--- „Dann hät der Toni selber die Wirtschaft bestallt - mir egal, Hauptsach, dat Bier es schön kalt“)**

Im August 1970 kam die Familie Bielek als neuer Pächter. Es war ein nur kurzes Gastspiel und dauerte ganze 6 Wochen. Allerdings war die Zeit gut getimt, denn die Kirmes gehörte dazu und nach der Erkenntnis, daß zu dieser Zeit noch eine gut verlaufene Kirmes die Mietkosten für ein ganzes Jahr erbringen konnte, lagen Bieleks – unternehmerisch gesehen – nicht falsch.

**(--- „Dann moch er sech ab, nit zo verzeihe - ben wären mir als nächster kreie?“)**

Im Okt. 1970 kam Horst Naujoks, ein netter und umgänglicher Wirt, der seine Marotten hatte. Er führte mit Unterstützung seiner Mutter die Wirtschaft genau 5 Jahre lang.

**(--- „flitzt me'm weiße Mercedes no Kölle noch spät - et wäß bes heut noch kä Mensch, bat der do dät“)**

Vom Okt. 1975 an bis zum Juni '76 übernahmen Hildchen und Franz Feltens aus Niederbreitbach - selber die Getränkeliieferanten -, den Betrieb, da zur Zeit kein neuer Pächter in Sicht war.

**(--- „Dann woren se fort, su metten em Summe - wer werd dann jetzt als nächster kumme?“)**

Es war Günter Schweers, der im Juni 1976 als neuer Pächter kam. Ab 1977 war die Wiedhöhenhalle mit alle ihren großzügigen Möglichkeiten in Betrieb und der neue Pächter des Hauses Westerwald suchte eine neue Verwendung für den Saal. Die Idee, ihn auf eigene Kosten in eine Disco umzubauen, erwies sich als nicht glücklich, es gab ein finanzielles Desaster.

**(--- „Doch schneller noch, bie et offjebaut - wor Wellings Go Inn at widde knock out“)**

Ab Mitte 1981 bis Ende 1983 besorgten Melitta und Anton Ziebart die Wirtschaft. (Marlies Ziebart geb. Reuschenbach war im Sommer 1972 bei einem tragischen Verkehrsunfall am Kurtscheider Stock ums Leben gekommen).

Dann kamen im Dez. 1983 die jungen Eheleute Sabine und Fredi Krämer aus Thalhausen und führten die Wirtschaft 6 Jahre lang, bis Ende 1989. Ein ideales Wirte-Ehepaar, das so nebenbei während dieser Zeit eine mittelgroße Familie mit zwei Kindern gründete.

**(--- „On su hieß et üwe Nacht - die Wirtschaft werd at widde dicht jemacht“)**

Im Febr. 1990 übernahmen Inge Schilling und Dieter Wienstein den Betrieb, aber leider nur bis Spätsommer 1992. Dann ging der Wirt Dieter – nach Spanien - und mit ihm der ziemlich gefüllte Fußball, der als Spardose der Thekenmannschaft zwar eine unbekannte größere Summe – aber auch hohe Erwartungen beinhaltete.

**(Da Reimund an Fastnacht 1990 diesen Ausgang natürlich nicht wissen konnte, müssen wir selber zitieren:**

**---„ Der Einzahn wor weg üwe Nacht met dem Ball - en ganz besonders tragischer Fall“)**

Im Sept. 1992 kam dann Desiderio Adany, genannt Desi – ein jugoslawischer Landsmann, clever und perfekt deutsch sprechend, da er schon jahrelang als Unterhaltungsmusiker durch das Rheinland getingelt war. Ein bescheidener Mann, der durch seine Frau, den Sohn und gelegentlich der Tochter in der Arbeit unterstützt wurde. Als Alleinunterhalter mit Akkordeon und Trompete verdiente er gelegentlichen etwas dazu aber auch ihm reichte der Getränkeumsatz der Wirtschaft nicht aus – trotz moderater Miete.

Im Juni 1999 gab er auf.

**(--„En prima Kerl, mänten jonge on ale - mir hätten en jäa noch he jehale“)**

Nachdem der Verpächter im Herbst '99 erhebliche Mittel in den Betrieb investiert hatte (z.B. kompl. neue Küche), kamen die vorläufig letzten Pächter, Eheleute Manuela und Patrick Rich. Vom Dezember 1999 bis August 2000 ging ihre Aera.

Jetzt schläft das Haus Westerwald wieder seinen Dornröschenschlaf, aus dem es hoffentlich wieder bald erwacht.

**(---„ oes Fraue fennen den Zostand jenehm - endlech moal nööchte on omens dehem awe es die Kneipe noch lang esu dicht - dann kummen Entzugerscheinunge en Sicht“)**

# Alte Kurtscheider Mundarten

Diesmal haben wir wieder für Sie eine Anzahl alter Kurtscheider Ausdrücke gesammelt.

<b>andönlech</b>	sich bei jemanden beliebt machen
<b>bollemänze</b>	schimpfen,
<b>flatsch</b>	jemanden ohrfeigen
<b>märf (märef)</b>	mürbe (z.B. Kuchen)
<b>Moel</b>	Holztrog für Backen oder Schlachten
<b>putekrämpech</b>	mühsame Gangart (z.B. eines Schweines wegen Gicht)
<b>Querschel</b>	schlecht gelaunter Mensch
<b>Räss</b>	größerer, runder Korb
<b>rüwe on düwe</b>	hin und her
<b>Schäbche</b>	Blechbecher als Milch- oder Wassertrinkgefäß
<b>Schänzje</b>	Reisigbündel zum „stоче“ (Feueranzünden z.B. Viehkessel)
<b>Schronne</b>	Hornhautrisse in der Hand
<b>Schwippschwore</b>	Ehemann der Schwägerin
<b>Steckel</b>	Sturer Mann
<b>Stollert</b>	Milchkrug (siehe Zeichnung)
<b>ve(r)kusemalduggele</b>	jemand etwas unterjubeln
<b>ve(r)bäkelt</b>	zu lange gekocht- oder gebratenes Essen
<b>widewensch</b>	verdrehter, ständig schlecht gelaunter Mensch
<b>zeckelech</b>	unruhig, nervös
<b>Zutt</b>	Ausguss an der Kanne
<b>Zwede</b>	Strickjacke, Pullover



Die richtige Lautsprache der Vokale ist wichtig! Deshalb sind sie teils mit dem Lautzeichen versehen und werden wie nachfolgend betont: **e** wie Resi, **o** wie Motte

## Bi ors Oma et moch

**Duppes:** Dickmilch mit Sahne, Zwiebeln, Pfeffer und Salz dazu Quelltartoffeln.

**Tuffelskoche mit Klatschkäs:** Rohe Kartoffeln reiben; Salz, Pfeffer, 1 Ei, im Backofen braten; dazu Quark mit Zucker.

**Bottemelchsopp:** Buttermilch mit Rosinen und Zimtstangen erwärmen.

**Tuffele gedämt:** Rohe Kartoffeln in Scheiben mit Speck und Zwiebeln braten.

**Tuffelsknülle:** Kartoffelklöße. Pellkartoffeln ausdrücken, rohe Kartoffeln reiben, Salz hinzu; im warmen Wasser ziehen lassen.

**Jeschtegekösch:** Graupensuppe (Eintopf)

**Dicke Milch:** Entrahmte Milch ca. 2-3 Tage auf dem Rand vom Küchenherd stehen lassen; dazu Bratkartoffeln und Salat.

**Flämmplatz:** Fladenbrot. Brotteigreste flach gedrückt; im Backofen backen.

**Gewechste Tuffele:** Quelltartoffeln in Scheiben schneiden, mit heller Specksosse, evtl. ein bisschen Essig abschmecken.

**Hänschmehlpfannkuchen:**

Buchweizenmehl mit Wasser oder Mehl anrühren, bisschen Salz und Zucker, falls vorhanden 2 – 3 Eier in Pfanne backen.

# Das Fockenbachtal

Nach dem Urteil zahlreicher Naturfreunde gehört das Fockenbachtal zu den schönsten Tälern unserer engeren Heimat. Von Kurtscheid führen viele Wege in das Fockenbachtal und so war dieses stille Tal für die Kurtscheider schon immer reizvoll und Ziel häufiger Wanderungen. Auch die traditionelle Prozession der Kurtscheider (Gelübde aus dem Jahre 1795) am 1. Mai nach Verscheid geht durch das schöne Fockenbachtal. Dieses Tal gehört auch zu der Kernzone des „Naturparks Rhein-Westerwald“.

Im HEIMAT-JAHREBUCH 1977 des Kreises Neuwied befindet sich ein interessanter Artikel von Doris Engel über das Fockenbachtal, den wir allerdings nur in Auszügen wiedergeben:

*Naturgeographisch erfreut das Tal, das in die Troglfläche des rheinischen Schiefergebirges in die Sayn-Wied-Hochfläche eingesenkt ist, durch seinen Wechsel des Gesteins und seinen morphologischen Formenschatz (äussere Gesteinsformen). Die Ausbildung von Terrassen, schluchtartige und felsige Talpartien, ein „Quarzit-Blockmeer“ und Hangterrassen, durch einseitige Beackerung der Felder entstanden, sind zu beobachten.*

*Wirtschaftsgeographisch sind die Reste von ehemaligem Gewerbe und Bergbau eindrucksvoll. Einige der ehemaligen Mühlen sind in ihrer Gebäudesubstanz noch erhalten; z. B. Fockenbachsmühle, Hümmericher Mühle und Niederhonnefelder Mühle. (Anm. Red.: leider sind die Mühlen als Gaststätten nicht mehr bewirtschaftet). An der Abzweigung des Fußweges nach Verscheid befindet sich im Fockenbachtal die Wüstung der ehemaligen Glashütte (Anm. Red.: am Prozessionsweg), deren Betrieb zu Anfang des 19. Jh. eingestellt wurde. Die Produktion basierte unter Ausnutzung der Wasserkraft auf heimischen Rohstoffen: Quarzitblöcke lieferten Quarzsand, Holzkohle lieferte Pottasche. Den Bergbau bezeugen noch zahlreiche Stollen. (Anm. Red.: z. B. Stollen im Burgseifen auf der Kurtscheider Seite).*

Von besonderem Interesse sind einige Felsengebilde im Raume des Fockenbachtals, die als geologische Naturdenkmäler ausgezeichnet wurden:

1. Felsblockpartie im „Im Bengert“, ein Felsenmeer aus Quarzitblöcken, ca. 800 m unterhalb der Hümmericher Mühle gelegen.



Gasthaus Fockenbachsmühle 1962



2. **Stangenstein oder „Teufelstreppe“**, Felsblock aus Quarzit bei Kurtscheid
3. **Felshang Hangelay**, in einem linken Seitental des Fockenbachtals unterhalb Kurtscheid gelegen (Anm. Red.: im unteren Bereich des Mühlenweges). Die Hangelay ist auch botanisches Naturdenkmal.



Die „Teufelstreppe“

Ein Besuch im Fockenbachtal lohnt vor allem im zeitigen Frühjahr. Leider ist der Märzenbecherbestand stark gefährdet. Daher bitten wir alle Besucher des Fockenbachtals, die Bestimmungen des Naturschutzes zu beachten und mitzuhelfen, Naturfrevler zu unterbinden. Wir können nicht mehr umhin, wenn wir unserer Nachwelt diese Pflanze erhalten wollen, uns dafür einzusetzen.  
(Anm. Red.: Dieser Appell von Frau Engel gilt sicher auch noch heute).

Über die Anzahl der Frühblüher hinaus, die schon unter den selteneren Arten genannt wurden, sollen noch einige Arten angegeben werden, die zwar nicht selten, aber regelmäßig anzutreffen sind: Buschwindröschen, gelbes Windröschen, hohler Leichensporn, Aronstab, Zahnwurz, Lungenkraut und gemeines Moschuskraut.

Die botanische Bearbeitung des Fockenbachtals ist mit dieser Darstellung nicht ausgeschöpft, aber im Rahmen dieses Überblicks soll es genügen.

Überragt wird das Fockenbachtal, das zum größten Teil in fürstlich-wiedischem Besitz ist, von der Ruine der Neuerburg. Ehemals zeigt diese Burg, die vermutlich im 12. Jh. erbaut wurde, reges geselliges Leben. Nach der Überlieferung soll Elisabeth von Thüringen auf der Durchreise in diesen Mauern gewohnt haben.

Ob der Minnesänger Heinrich v. Ofterdingen, der nach der Darstellung einiger Autoren aus Roßbach/Wied stammen und nach dem Besitz von Gütern in Ochtendung benannt sein soll, hier gesungen hat, ist historisch nicht belegt. Von der Burg



Die „Hangeley“

Botanisch ist das Fockenbachtal von großem Wert, es gibt einige Besonderheiten, wie: Märzenbecher, dem ein Heimatforscher zwei Sagen widmet und die er als „Blume des Westerwaldes“ bezeichnet (O. Runkel 1929), Goldstern, Silberblatt, stinkende Nieswurz, stacheliger Schildfarn, Sumpfhelmkraut, Stechpalme, Immergrün und als ausgesprochene Rarität Schuppenwurz, ein Wurzelschmarotzer auf Hasel, Erle, Ulme etc.

sind der fünfeckige Bergfried, die Ringmauer und die Vorburg erhalten geblieben.

Das Fockenbachtal hat in der Phantasie des Volkes schon immer eine besondere Rolle gespielt. Besonders die Felsengebilde regen dazu an, über ihre Entstehung nachzudenken. Aber auch dem Märzenbecher, der Glashütte und der Neuerburg sind mehrere Sagen gewidmet. Keinem anderen Seitental der Wied werden so viele Sagen zugesprochen wie dem Fockenbachtal. Es schadet bestimmt nichts, wenn durch Erzählen der einen oder anderen Sage Kinder schon früh gefühlsmäßig mit dem schönen Tal verbunden werden, damit es auch von künftigen Generationen geschätzt und gegen unzuträgliche Zugriffe geschützt wird.



Fockenbachtal im Winter

Hier nun eine **Sage** aus dem Fockenbachtal: Quelle: Sagen des Westerwaldes

## Die Prozession von Kurtscheid nach Verscheid

Der Sage nach hätten die Kurtscheider die von der Gemeinde vor 150 Jahren gelobte alljährliche Bitt- und Bußprozession nach Verscheid einmal ausfallen lassen, weil die damalige Generation sich nicht mehr an das Gelübde ihrer Vorfahren gebunden er-

achtete. Da hörten am 1. Mai vormittags Leute beim Streu-Machen auf dem Gleichen und Arbeiter bei der Glashütte am Fockenbach ein wundersames Beten und Singen in der Luft, die Geister der Vorfahren kamen und erfüllten ihr Gelübde...

## Rätselspaß

Zunächst einmal: Haben Sie es gewußt?

### Die Auflösung unseres Rätselspaß 1999:

a) OAST; b) EUDENBACH; c) WASSER-SCHEIDE; d) FOCKENBACHTAL; e) NEUERBURG; f) FUERST-

ZU-WIED; g) WIEDISCHEM; h) KRIWWELICH; i) ATZELS-TOR; KIRCHEN-TOR; RHEINWEG-TOR; j) KRAFTSTROM; k) PLAEMPES; l) DIENSTAG; m) SICHEL; n) TEUFELSTREPPE; o) NIT-JOET-JE-MOETSCHT, p) KERN; q) RAMDOESESCH.

Und jetzt auf ein Neues:

### Rätselspaß aus unserer Dorfgeschichte

1) Wer spendete im Jahre 1850 der Gemeinde eine Feuerlöschspritze aufgrund eines Brandes bei Johann Boden, der durch den Leichtsinn eines Nachbarjungen ausgelöst wurde?

2) Im Jahre 1888 wurde ein Spritzenhaus errichtet. Wo hatte bis dahin die Feuerlöschspritze samt ihren ledernen Brandeimern ihren Standort?

3) In welchem Jahr hat man mit dem Bau einer Zentralwasserleitung begonnen, deren elektrisches Pumpwerk das Wasser aus dem Sammelbehälter „Herzwiese“ zum Hochbehälter neben dem Friedhof trieb?

4) Wie schwätzen mir „mit dem Zeigefinger weg-schießen?“

... (siehe nächste Seite)

5) Nach einem bürgerlichem Brauch wurde von den jungen Leuten ein einfaches Mittel der Fernverständigung eronnen und zwar: Hing jenseits der Wied, etwa bei Solscheid, oder jenseits der Fockenbach, etwa bei Verscheid, zu einer bestimmten Stunde an einer bestimmten Stelle ein weißes Tuch auf einer Hecke, so wussten alle, die es sahen, dass an diesem Abend dort „etwas los war“ und sie dort zu erscheinen hatten. Aus welchem Material war dieses Tuch?

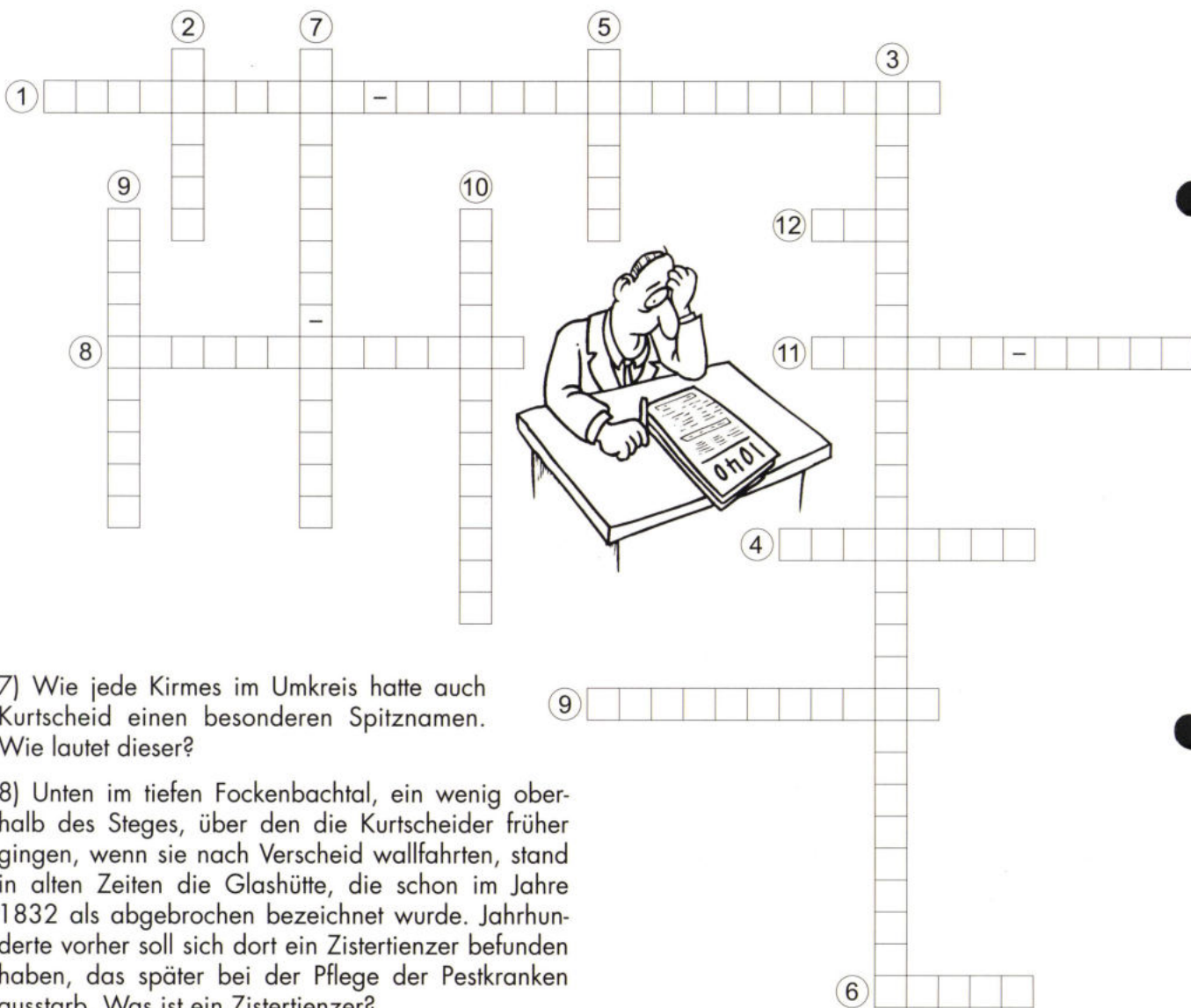
6) Wie schwätzen mir „kluges Kerlchen“?

9) Im Schulhaus war während des zweiten Weltkrieges eine Funkstation und während des Front-Überganges hat das Schulhaus schwer gelitten, daher wurde der Unterricht von 1946 bis zum 11.11.1949 in einer Pension und in einem Gasthaus gehalten. Wie hieß die Pension und das Gasthaus?

10) Wie schwätzen mir „Strumpfband“?

11) Von welchem Pfarrer wurde die Chronik der Pfarrgemeinde Kurtscheid im Jahre 1949 verfasst? (Vor- und Familienname)

12) Wie schwätzen mir „jetzt“?



7) Wie jede Kirmes im Umkreis hatte auch Kurtscheid einen besonderen Spitznamen. Wie lautet dieser?

8) Unten im tiefen Fockenbachtal, ein wenig oberhalb des Steges, über den die Kurtscheider früher gingen, wenn sie nach Verscheid wallfahrten, stand in alten Zeiten die Glashütte, die schon im Jahre 1832 als abgebrochen bezeichnet wurde. Jahrhunderte vorher soll sich dort ein Zistertienzer befunden haben, das später bei der Pflege der Pestkranken ausstarb. Was ist ein Zistertienzer?

(Diese Informationen wurde aus der Chronik der Pfarrgemeinde entnommen!)

*Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr  
sowie ein en guten Start ins neue Jahrtausend wünscht Ihnen  
Ihr **CDU**-Ortsverband Kurtscheid!*